

Eingeborenen, denen die Postverwaltung es sogar unmöglich gemacht, regelmäßig ein Telegramm an den Reichstag zu senden. Es wird der Minister und den Herren der Presse früher fäher sein, die Wünsche zu überlegen, die Genosse selbst von der Gewaltanwendung gegenüber den Duallen vorgebracht hat.

Bei der Fortsetzung der Debatte am Mittwoch wird das Zentrum der in einer Ersatzwahl neu gewählte Herr von Heubner sprechen, der frühere Gouverneur von Osnabrück.

Genosse Bels hatte im Laufe seiner Rede dem Reichspräsidenten Dr. Paasche vorgebracht, daß er eine von dem Reichspräsidenten selbst verfasste Antwort auf die Regierungsbotschaft den Abgeordneten nicht habe unterbreiten lassen unter Berufung auf die in ihr enthaltenen „Belästigungen des Reichspräsidenten“. Darüber gab es am Schluß der Sitzung eine lebhaft Auseinandersetzung, in der Herr Paasche sich verteidigte. Er fand die Unterbreitung des Herrn Dr. Cettel und der anderen Parteien, welche die Genossen Dr. Traut und Pechow zu ihm zu einer Herabsetzung seiner Verhütung auf-forderten, mit Mäßigkeit darauf, daß Herr Dr. Coppel in der Debatte für die Regierung der Angegriffene war.

Regelstücke der Regierung. Volkstümlichkeit wird der Beachtung des Reichstags durch Dr. Coppel, die Verbotung des Dualla-Gewaltens Will wegen angeblichen Hochverrats sei auf Mitternacht hin erfolgt, entgegengebracht. Daß die Meldung über die Aufbruchsbereitschaft der Dualla durch den welt im Innern wohnenden Beschäftigten Jola von Bamum durch Vermittlung der Mission erachtet werden ist.

Dr. Coppel hat weitere Aufklärung verlangt und ein Telegramm erhalten, nach welchem Jola, der König der Bamums, seit jeber sich bei der Kolonialregierung lieb sind zu machen bemüht hat. Den erst michtig und reichen Dualla, die früher viele Bamums zu Sklaven hatten, wohnt er so bemerkenswert Dr. Coppel eine Zeit Erbschaft. Daß sich irgend ein Beweis seiner gebundenen unter der verführerischen Dualla gerade an diesen Feind seines Volkes, der übrigens sich in 20 bis 30 Jahren Märkten zu erreichen ist, mit „Verdammungsgewissensschlägen“ gewandt haben sollte, erscheint undenkbar. Dr. Coppel ruft in seinem weiteren Schreiben an die Presse schließlich aus: „Und die Regierung, die ihre ganze Denkschrift auf die Gegenwärtigkeit der Welt aufbaut, nimmt die phantastische Meldung des Herrs Jola als laute Wahrheit und läßt daraufhin Vell beschaffen!“

Sturm gegen die Reichsratskammer.

Die „bedrückende Tat“ der hiesigen Reichsratskammer — so bezeichnete die Deutsche Tageszeitung die Ablehnung der Arbeitslosen-Versicherung durch die „geborenen Gelehrten“ Bamerns — hat das bayerische Volk aufgeweicht zum Kampf gegen die bevorzugten Vertreter des Kapitalismus. Die „bedrückende Tat“ hat in der Arbeiterwelt die bestmögliche Empörung ausgeführt — das beweisen die Versammlungen, die von sozialdemokratischer Seite im ganzen Lande arrangiert werden und in einem Massenbefehl sind.

In München wurde am Montag in sieben stundenlangem Protestversammlungen der feindlich-kapitalistischen Arbeiterkammer scharfer Kampf angefaßt. Das gleiche geschah in Fürth und sechs Versammlungen, in welchen mehr als 8000 Personen teilgenommen waren. In der angenehmen Resonanz teilte es:

Die Volkstümlichkeit der Reichsratskammer, die ihre eigene Position von jedem sozialen Rücksicht, die hochfahrende Art, sich über die Bedürfnisse der Arbeiterkammer, über allgemeine Volkswirtschaft und auch über die Bindung der Krone der Abgeordnetenkammer gegenüber hinwegzusetzen, erweist bei den Versammelten die schärfste Enttäuschung. Die Versammelten sind überzeugt, daß die Reichsratskammer ein Verbrechen jeder Sozialpolitik, jeder volkswirtschaftlichen Befähigung ist und bleibt. Die Versammlung erkennt in der Beschlußfassung der Reichsratskammer den engeren Zusammenhalt des Sozialismus. Und hier spricht der schärfste Haß gegen alle Vermählungen, die ohne durch schwere Notlage erzwungen werden und dem ärmlichen Volk zu nützen. Die neuen aus dem Reichsrat demokratischen Arbeiter ihre Bedeutung der Reichsratskammer als eine Verletzung der Interessen der Arbeiter gegen das Volk macht eine Verfassungsänderung bringend notwendig, deren wichtigster Inhalt die Abschaffung der Reichsratskammer sein muß.“

Das Volk ist Privateigentum der Fürsten!

Ein tolles Beispiel.

Die Differenzen im Herzogtum Götting, die mit dem Anbringen von Verbotstafeln begannen und mit dem Aufsteigen des Ministers endeten, haben ein noch weit bedenklicheres Seitenstück gefunden. In der Stadt Götting, eine Stadt von 7000 Einwohnern, hatte im Jahre 1879 mit Zustimmung des damaligen Herzogs ein „Wasserleitung“ erfindungswürdige Quellen festgestellt und eine Wasserleitung erbaut. Die herzogliche Hofkammer, die bekanntlich auch die Anbringung der Verbotstafeln veranlaßt hat, stellte nun im vorigen Jahre fest, daß der Herzog damals „nicht berechtigt“ gewesen sei, die Erlaubnis zu erteilen, da er es entgegen einer Bestimmung des Hausgesetzes unterlassen habe, sämtliche Anträge des Herzogs, welche in ihrer überwiegenden Mehrzahl im Ausland: England, Bulgarien, Belgien, früher auch noch in Brasilien und Vortugal, anfaßig sind, um ihre „Zulassung“ zu erziehen. Die Hofkammer wurde erst nach dem Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard im Jahre 1906 zur Verwaltung des herzoglichen Privatvermögens eingerückt, nachdem der Domänenbesitz, welcher bis dahin ausschließlich dem herzoglichen Hause gehört hatte, wieder diesem und dem gottähnlichen Lande geteilt war.

Ein englischer Prinz, der den Kauf von Holz angefaßt, strengte aus zufällig einen Protest gegen die Stadt Götting an, die den Kauf des Holz in der Stadt Götting anfaßig zu machen, das Herzogtum Götting nicht weiter als das Privatvermögen des Herzogs angesehen werden will, in dessen Verwaltung auch irgend ein blühender Vulgare, Portugiese oder Engländer hineinreihen hat. Dieser Vorfall beweist, wie sehr die thüringische Sozialdemokratie auf dem rechten Wege ist, wenn sie verlangt, daß Thüringen ein einheitliches Ver-

tungsgebiet bilden soll, statt daß dort ein halbes Dutzend Gottesgnadenherren drauf los regieren.

Rein Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen.

In der nach den Bestimmungen der A.O.-Ordnung am 1. Januar dieses Jahres gebildeten Allg. Krankenkasse in Nordhausen waren sechs Beamte angestellt worden. In nach ihrer bisherigen Tätigkeit innerhalb der Krankenkassen in der Lage sind. Deshalb wurden diese Beamte auf einmündig vor den Internen und Arbeiter im Massenverband und Ausschuss gestellt. Die Aufsichtsbehörde deutet hierüber anders. Sie ordnet jetzt die Kündigung sämtlicher angestellten an, angeblich weil diese nicht die notwendige „Gewand“ scharfer Erledigung der Geschäfte bieten.

Im Reichstag ist von sozialdemokratischer Seite leider bezüglich auf die Gefahr hingewiesen, welche die A.O. für die Selbstverwaltung der Krankenkassen bringt. Daß die Aufsichtsbehörde aber so rigoros vorgehen könnte, hat wohl niemand angenommen.

Die dreimal geächteten Arbeiterführer.

Gegen das städtische Arbeiterführerfest, das während der Pfingstfeierlage in Breslau stattfinden soll, werden die polizeilichen Repressalien munter fortgesetzt. Nachdem der Magistrat die Zahl der Teilnehmer verweigert und der Regierungspräsident das Verbot des Festzuges bestätigt hatte, wurden die Gänger befähigt von der großen Adressenliste bereinigt, weil die spanisch-erregenden Bürger durch die „revolutionären Führer abhelfen“ werden könnten und damit die Gefahr von Zusammenstößen entsteht. Darauf beschloß der Reichsausschuss, das Arbeiterfest an das direkt entgegengelegte Ende der Stadt zu verlegen, in ein ausgepöbeltes Arbeiterviertel, wo kein honeste Bürger in seiner Ruhe gestört werden würde. Nun ist der Antrag auch an dieser Stelle verboten worden, weil in dieser Gegend zu viele Arbeiter wohnen, die durch die rote Woge berührt und durch den Streik resp. die Aussperrung in der großen Maschinenbauanstalt unruhig geworden seien.“ Die Behörden stellen sich im übrigen auf den Standpunkt, daß der Gehalt von Freiheitskämpfern einer politischen Versammlung unter freiem Himmel gleich zu achten sei. Diese Versammlung verbieten sie einzeln und wollen damit erreichen, daß der fast 2000 Sänger umfassende Massenchor in unzulängliche Stille gedrängt wird. Gleichwohl dürfen natürlich die politische Gesangsvereine unter freiem Himmel singen, wobei hätten wir in Preußen das gleiche Recht für alle Staatsbürger.

Aber was die Nachhaber mit sich unerhörten Bevormundungen anrichten — das scheint ihnen gleichgültig zu sein. Den Arbeiterführer wird durch diese Rechtsbestimmung aufs deutlichste ins Bewußtsein gehämmert, die kulturfeindlich der Klassenstaat ist. Wer von ihnen wirklich noch nicht Sozialdemokrat war, oder wer noch nicht die Notwendigkeit eingesehen hatte, ein Kampf für Gleichberechtigung zu sein, der wird von der Polizeigewalt geradezu angetrieben, ein selbstbewußter Revolutionär zu werden. Darum hat die Unterdrückung des Arbeiterfestes auch noch sein Gutes: es führt die proletarische Kampfgemeinschaft, die bereits mit dem ganzen Bevormundungsspiel einmal aufzukommen wird.

Rettung der Jugend im Reichsparlament.

Im preussischen Abgeordnetenhause begann am Dienstag die Fortsetzung der Jugenddebatte mit einer ebenso patriotischen wie inhaltsleeren Vorlesung des Kultusministers. Begehrlich bemühte er sich, die Darlegungen über den politischen Charakter der sozialistischen Jugendbewegung, die am Tage zuvor Genosse Danclich gegeben hatte, zu entkräften. Gegenwärtig wird von einem der zahllosen Weiswörter des Gesetzesverleugers der preussischen Kammer gegenüber der freien Jugendbewegung, die Genosse Danclich angeführt hatte, zu überlegen. Und die Rede aus dem Hause, die noch dem Minister zu Worte kam, befähigt sich fast ausschließlich mit der Rede des Genossen Danclich. Der konservative Abgeordnete v. Dittfurth benutzte die Gelegenheit, um wieder einmal für eine Verdrängung der Arbeiterschaft im Abgeordnetenhause Stimmung zu machen. Das unzulänglichste an Verdrängungen und Entstellungen der Rede des Genossen Danclich leitete sich der Zentrumsgesandnete Gieseler. Nachdem nun Redner der Nationalliberalen, der Freikonservativen und der fortschrittlichen Volkspartei gesprochen hatten, erließ Gen. Danclich sein einmaliges Wort und wieder alle die zahllosen gegen unsere Partei und die freie Jugendbewegung vorgebrachten Angriffe zurück.

Nach der Jugenddebatte begann das Wort mit der Besprechung des Kapitels Kunst und Wissenschaft. Bei der Generaldebatte hierüber wurde wieder einmal dem Redner unserer Fraktion, dem Genossen Liebnitz, das Wort abgehört. Adolf Hoffmann erzielte diese Brutalität mit scharfen Worten.

Deutsches Reich.

Kompromiß über die Verbotsvorlage. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den bürgerlichen Parteien über die Verbotsvorlage scheinen Erfolg zu haben. Die Vertreter einzelner Parteien haben dem Reichsfinanzminister den Vorstoß gemacht, er möge eine Resolution zustimmen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, binnen 3 Wochen eine Vorlage einzubringen, welche die Gründung der Geschlechter der unteren Beamten fordert. Der Reichsfinanzminister hat diesem Vorstoß nicht abgeneigt sein. Die bürgerlichen Parteien wollen, wenn die Regierung die Resolution akzeptiert, die Regierungsvorlage der jetzigen Verbotsvorlage wieder genehmigen. Es kommt dieses Kompromiß an, so mußte allerdings das Gesetz über die Verweise für die Internationales und des dazu erforderliche Bedingungs, die Bekämpfung der Beamten, noch durchzuführen werden.

Zatrows Anklage. Am Dienstag hat der durch den Gerichts-vollzieher geänderte Sozialwissenschaftler Zatrow an der Berliner Handelshochschule seine Vorlesungen wieder aufgenommen. Die Studierenden brachten ihm Ovationen dar, die ihn veranlaßten, eine Anrede zu halten. U. a. machte er die folgenden Ausführungen: „Der Tat nicht kommen, an dem Namen volle Gewandtheit darüber gegeben wird, wo die Hirnden zu suchen sind, weswegen unter heutiges Wiederbeten die Bedeutung eines dauernden Zusammenlebens nicht hat und nicht haben konnte. Unter allen meinen Zuhörern, die ich heute und in Zukunft anrede, die bereit sind, die nicht einer, zu dem ich nicht das letzte Vertrauen hätte, daß er in der Welt sein Leben in einer ähnlichen Situation sich genau so verhalten würde, wie ich mich verhalten habe.“

Das sind schwere Anklagen gegen die Festen der Berliner Kaufmannschaft. Sie mühten mit der Sprache heranzutreiben, wenn die Verhandlungsvorteil vor der Kritik der Öffentlichkeit standhalten kann.

Frankreich.

Der gewaltige Wahlsieg der französischen Sozialdemokratie, der nach einem Kampfe voll sozialistischer Klarheit, Energie und Disziplin gewonnen worden ist, erfüllt das gesamte internationale Proletariat mit der innigsten Freude und zugleich mit neuen Hoffnungen auf den Sieg des Sozialismus in allen Ländern.

Worin liegt die gewaltige Bedeutung des Sieges unserer französischen Genossen? Zunächst darin, daß dieser Sieg erwies hat, daß die sozialistische Idee in ganz Frankreich im Vormarsch begriffen ist. Die Siege sind errungen worden in ländlichen Wahlkreisen. Sie sind errungen worden mit einem klaren sozialistischen Programm, welches die revolutionären Grundzüge der Partei in den Vordergrund stellte, sie zur Grundlage des ganzen Wahlkampfes machte. Man kann mit stolzer Genugung sagen: Der Sozialismus hat gegen die Bauern wie bei Arbeitern!

Die Bedeutung des Sieges liegt ferner darin, daß es errungen worden ist ohne jedes Kompromiß. Der eigene Kraft der Partei und ihrer planvoll arbeitenden Organisation allein ist der Sieg auszuflohen. Diese Bedeutung darf nicht verkannt werden. Jaures erkannte an, daß der Sieg der Organisation zu verdanken ist und rief auf zu ihrer Stärkung und Ausbreitung.

Die Bedeutung des Wahlsieges unserer französischen Genossen wird aber auch nach anderer Seite hin eine große sein: Es ist fernerhin denkbar, Parlaments- und Regierungsgeschäfte werden im ausgedehnten Gegenatz zur gemäßigten Sozialistischen Partei erledigt zu werden. Der Sieg unserer Genossen ist ein scharfer Vorstoß gegen die dreijährige Dienstzeit, und er ist die Gewähr einer den Besitz und das Einkommen betreffenden Besteuerung. Der Sieg ist die Gewähr für die Durchführung einer gesunden Sozialpolitik. Und er zeigt endlich, daß die Massen der französischen Arbeiter dieselben Feinde allen Chauvinismus sind wie die deutschen Arbeiter. Der deutsch-französischen Verbindung ist ein kräftiger Kiesel vorgeboten. Das ist das schönste Ergebnis des Wahlsieges unserer französischen Genossen, den wir besonders deshalb doppelt freudig mitzuteilen wollen Anlaß haben.

Eine große Straßenumgebung veranstalteten am Montagabend die sozialistischen Arbeiter von Lille. Sie forderten den Rücktritt des gesamten Gemeinderates, den sie des Wahlbetruges zugunsten der Wählerführer beschuldigten. Der Bürgermeister Dulafalle hat bei zeitig seine Demission gegeben. — Auch in Nimmes lam es zu Kundgebungen der Arbeiter gegen die Wahlbetrugsverfahren. Die Polizei „schritt ein“ und „zerkreuzte“ die Demonstranten.

Balkan.

Die Greuelthaten der Epitoten. Nach einer Meldung des Neuen Wiener Abendblattes aus Valona werden über die von den Epitoten verübten Grausamkeiten (die bestritten werden. Denn immer neue beweisbare Einzelheiten bekannt. In den Orten Gobra, Gromoba und Lekki fanden die albanischen Truppen, als sie diese Orte besetzten, zu beiden Seiten der Straße Albanen von den epitotischen Truppen mit dem Bajonett hingeschlagen oder verbrannt. Unter den zwei-hundert die Gobra vorgefunden wurden, befanden sich Männer, Frauen und Kinder, die furchtbar verstümmelt waren. General de Wob hat an die internationale Kontrollkommission ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, der Gouverneur von Tepeleni hat die Ortsgarde Dornoba besetzt, die von den Griechen geräumt wurde. Er teilt mit, daß er dort über 200 Leichen von Dornoba vorgefunden hat. Alle Häuser, die von der albanischen Gendarmerie der Epitoten entziffen wurden, sind geplündert, vernichtet und niedergebrannt worden, bevor die Epitoten sie räumten. Das Ganze hieß eine Trümmerhaufen in Flammen und Rauch.

Konstantinopel, 12. Mai. Der Tamin verfehlt der Flotte gehen täglich neue Berichte über haarsträubende Grausamkeiten der Griechen in Mazedonien zu. Die Vermählungen der Türkei und Griechenland hinwzuten, müssen nach den vorliegenden Umständen als zu bedauerlich angesehen werden.

Mexiko.

Zwischen Krieg und Frieden. In Mexiko stehen die Dinge im Augenblick so, daß kaum noch jemand an einen Erfolg der Friedensvermittlung glaubt. Und die Vermählung, die Amerikaner hätten den Waffenstillstand zu beschließen, um mehr Zeit für ihre Rüstungsarbeiten zu gewinnen, dürfte der Weltzeit ziemlich nahe kommen. Präsident Wilson soll zwar immer noch das „Vertrauen“ haben, daß die Vermählung Erfolg haben und weitere Vermählungen von Mexiko abweiden werde, aber diese schöne Hoffnung findet in den tatsächlichen Verhältnissen keine Stütze. Obst doch aus in London von New York und Washington eingetroffenen Nachrichten hervor, daß nunmehr die Kriegsvorbereitungen in Allem Ernst begonnen haben, und daß man auch aus ihnen kein Geheimnis mehr mache. Es wurde Befehl gegeben, 6000 Mann so schnell wie möglich für den Transporth nach Mexiko zu reorganisieren, und die hierzu nötigen Transportmittel liegen zum größten Teile gleichfalls schon unter Dampf in den europäischen Häfen.

Der Kampf um Tampico scheint noch fortzudauern; die Meldung von gestern, daß es von dem Rebellen erobert worden sei, hat sich als verfrüht erwiesen. Der Kommandant von Tampico, General Zaragoza, meldet sogar, die Rebellen seien unter ersten Verlusten gescheitert.

Washington, 13. Mai. Admiral Bagder meldet, daß den ganzen Tag hindurch bei Tampico lebhaft gekämpft worden sei.

Aus der Partei.

Sozialdemokraten sind mindere Rechtes. Zwei Schulverbandsmitglieder in Ströden, einem Ort des Kreises Weiskirchen, die bereits sechs und zwölf Jahre im Amt getreulich vermalte hatten, wurden bei der jetzt halbjährigen Neuwahl nicht wieder bestätigt. Auf ihre Beschwerde entließ der Landrat in Weiskirchen:

„Sie haben bei der letzten Landtagswahl sechs Reiter machen (1) einen der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Wahlmann gewählt und sich damit als so-

Achtung! Achtung!
Schweine billiger.
Fleisch billiger.
 Schweinefleisch, Schinken a. Pfd. 70 Pf., Schweinebauch, Rot, Leber- u. Schwarzwurst, 5 Pfd. 3 Mk., Schmalz, halb u. halb, 3 Pfd. 70 Pf., Rindfleisch a. Koch, Pfd. 60-70 Pf., dickes, fettes Fleisch, 3 Pfd. 55 Pf. *461

P. Kuhn's Fleischzentrale
 Schillershof 19, am Diermarkt.

 **Donnerstag 69**
 Schlachtefest.
 Olga Wenzke,
 Wolfstr. 20.

Parteischriften empfiehlt Volksbuchhandl.

Besonders preiswerte Angebote

- unserer **36** Pfg.-Tage.
- 8 Speiseteller 36 Pfg.
 - Ein eleganter Spazierstock 36 Pfg.
 - Ein Paar Hosenträger 36 Pfg.
 - Ein Fischständer 36 Pfg.
 - 3 Paar Tassen echt Porzellan 36 Pfg.
 - Ein Paket Streichhölzer u. Bleichsoda 36 Pfg.

BÄR

Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstrasse 54.

Unsere Sportwagen-Ausstellung

ist sehenswert.
 Ca. 30 verschied. Sorten Klappwagen
 von 8⁷⁵ an
Selbstfahrer
 In Zeitzer Fabrikat
 13⁵⁰ 10⁵⁰ 8⁷⁵
Giesskannen 1.45 95 36 Pfg.

Kursbücher

Sommer 1914
 Storms, fürs Reich 1.00.-
 Storms, Nord- u. Ost-Deutschland 0.60.-
 Storms, Süd- und Mittel-Deutschland 0.60.-
 Storms, der kleine Königskursbuch 0.45.-
 Königskursbuch 0.60.-
 Billz-Fahrplan Königskursbuch 0.50.-
 Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**
 Halle (S.), Markt 23.

Konsumverein Ammendorf u. Umg.

Unsere Mitglieder von Beesen zur Mitteilung, daß die morgen, **Donnerstag abend**, stattfindende Besprechung im Lokale des Herrn **Gräfe ansfällt**. Warum? ist aus dem totalen Teil zu ersehen.
Der Vorstand:
 Rich. Poesche. Karl Rothe.

Korbmacher-Genossenschaft e. g. m. b. H. Mühlberg a. E.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

An Kassenbestand	97 Mk.	Ver Geschäftsutgaben	2116.00
„ Inventar	151.75	„ Darlehen	550.00
„ Waren	265.71	„ Debitoren	203.48
„ Rohmaterial	836.05	„ Fremdbankguth.	38.88
„ Kreditoren	258.05		
	1805.36		1805.36

Mitglieder - Bewegung. *465
 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs 21 Mitglieder
 Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahrs 1 Mitglied
 22 Mitglieder
 Mit dem Schluß des Geschäftsjahrs scheidet aus 1 Mitglied
 Bleibt Bestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs 22 Mitglieder
 Die Geschäftsutgaben aller Mitglieder betragen 1016 2/3 Mk.
 Die Gesamtsumme aller Mitglieder beträgt 1100 2/3 Mk.

Der Vorstand:
 Ernst Winter. Paul Zilm. Gottfried Schuss.

Färberei Giesert

Heltefe preiswerte und leistungsfähige Chem. Waschanstalt ist
 geg. 1877. 1134
 Fabrik und Kontor:
 An der Steinmühle. — Tel. 3523.
 Eigene Geschäfte:
 Kaufberg 4, Steinweg 4,
 Rudw. Wündererstraße 73a,
 Reifstraße 32, Hühnerstr. 3,
 An der Steinmühle.
 Neu eröffnet:
 Triftstraße 21.

In Albrecht's Naturheilbad, Friedenstr. 28 und Reformbad, Kleine Klausstr. 14,

kommen **alle Bäder** zur Verabreichung.
 Zugelassen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie zu fast allen anderen Krankenkassen. *322

-Nussbutter-

feinste Pflanzenbutter-Margarine,
 „Konkurrenzlos“, Pfund nur **75 Pf.**
 Stets frisch zu haben bei 1189

Paul Runkel, Geiststrasse 68.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

2400 Arbeits-Hosen,

darunter Zwirn- und Neuleder-Hosen, welche sich nach der Steigerung der Rohstoffe billig abköpfen, verkaufe noch zu den früheren, anerkannt unübertroffenen 1130 billigen Preisen.

Zwirn-Hose, haltbare, gen. geaukte Qualität 1 45 2/3 Pfg.	Neu-Leeder-Hose, blau und schwarz gefärbt, weit u. breit beh. Qualität 1 75 2/3 Pfg.	Neu-Leeder-Hose, grau, blau und gelb, von der Kunststoff sehr gelobt 1 90 2/3 Pfg.	Neu-Leeder-Hose, Hamburger Streifen und andere Farben 2 10 2/3 Pfg.
---	--	--	---

Wie immer, bringe auch in diesem Jahre wieder einen großen Posten **Männer-Struck-Hosen** a Stück nur **2.35 Mk.**
 Auch bei diesen billigen Angeboten noch 5% Rabatt.

Ernst Renner.

14 Marktplatz 14.

Zu **Pfingsten**
 erhält jeder auf **Abzahlung**, um mein riesiges Lager in
Herren- u. Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots, Damen-Jacketts, Kostüme, Mäntel, Kleiderröcke, Blusen zu räumen,
Anzüge
 in nur neuen modernen Mustern und chiken Façons mit bedeutend herabgesetzten Anzahlungen
 Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI Serie VII
 Anz. 1 M. Anz. 3 M. Anz. 5 M. Anz. 7 M. Anz. 8 M. Anz. 10 M. Anz. 12 M.
 Die Abzahlung beträgt wöchentlich nur 1 Mark.
Ohne Anzahlung
 erhalten meine Kunden sowie Käufer anderer Abzahlungsgeschäfte, die ihr Konto beglichen haben, Waren aller Art. Auf mein äußerst reichhaltiges Lager in:
Kleiderstoffen, Manufakturwaren, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Schublen, Stühle, Kinderwagen, Federbetten, Möbeln mache besonders aufmerksam.
Rob. Blumenreich
 Grosse Ulrichstrasse 24
 I. Etage
 II. Etage
 III. Etage.
Blusen
 3 Mk. Anzahlung. 1146

Man staunt über die Vorteile!
 Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten Superior-Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik, Blüscherte, Leder-, Spielwaren und Haushaltungsartikel sind von bester Qualität und kühnsten vorteilhaft. — Reichhaltiger Katalog gratis.
Hans Hartmann, Aktiengesellschaft, Eisenach 22

Neuheiten
 in **Klappwagen**
 mit verstellbarer Lehne und Gummirädern 10⁷⁵
C. F. Ritter, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Königsberger Pferdewette
 Ziehung bestimmt 20. Mai
 3100 Gewinne, Wert M.
85 713
 9 Equipagen u. 45 Pferdewettegewinne * 840
61 685
 Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. das Generaldebit
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2
 sowie hier: Rich. Meyer, F. Anspach Nachf., Eas. Kildiger, G. F. G. Klasing, Max Raspe, Emil Fischer, Th. Behr, Jacob Pieper.

Schirm-Bezüge,
 Rep. 1 1/2 Stunde
J. B. Heinzel Schirm-Fabrik
 Unt. Leipzigerstr. 98. 69
 Gestern früh 2 Uhr verstarb nach langem, schweren Leiden meine einjährige, liebe, herzensgute, unvergessliche Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und tante,
Frau verw. Marie Baksch geb. Benemann
 im 42. Lebensjahre.
 Dies setzt schmerzhaft an:
Martha Baksch, Tochter.
 Halle (Saale), Spige 17.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr an dem Friedhofsbahnhof statt. 1137

Gewerkschaftliches.

Die Generalkommission der Gewerkschaften im Jahre 1913.

Mit der für die Arbeiter und für die Gewerkschaften wichtigsten Frage, der Arbeitslosen-Unterstützung, beschäftigt sich einleitend der Iobes von der Generalkommission der Gewerkschaften erstattete Bericht. Dabei wird darauf verwiesen, daß die Opfer der modernen kapitalistischen Gesellschaftsordnung lebhaft auf die Selbsthilfe angewiesen sind. Auf eine reichsweite Unterstützung ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen und erst 14 Gemeinden haben die kommunale Unterstützung, meist in unzureichender Weise, vorgezogen. Im nächsten Teil des Berichtes wird nach dem Stande der allgemeinen Arbeiterfamilien geblieben, werden sie mit besonderer Schneidigkeit von den Staatsbehörden behandelt. Auch die Scharfmacher betreiben die Wege gegen das jetzt schon unzulängliche Koalitionsrecht unermüdet weiter. Im Bericht wird hierbei erinnert an die Auslegung des „liberalen“ Vereinsgesetzes, die Politische Erklärung der Gewerkschaften, an die Petitionen der Scharfmacher um verbrieften Schutz für die Arbeitswilligen und um ein Verbot des Streikpotenzienlebens, und an die im Reichstage und in den Landtagen darüber erfolgten Ausarbeitungen. Im dieser Seite entgegenzutreten und den Kampf für ein freies Koalitionsrecht wirksam zu führen, gab die Generalkommission die umfangreiche, wichtige Kassenmaterialien enthaltende Broschüre: „Das Koalitionsrecht in Deutschland“ heraus.

Die Festhalten der sozialpolitischen Gesetzgebung stehen in Übereinstimmung mit dem gewerkschaftsrechtlichen Verhalten der Staatsorgane. Der Gesichtspunkt über die Sonntagsgesetze im Handelsgesetz, ebenso der Kampf um die Einführung oder das Verbot der Konkurrenzklause werden nicht ferret. Auch die Reichsversicherungsordnung zeigt jetzt, besonders in der Krankenversicherung, erst noch manches für die Arbeiter Nachteilige.

Die Veteiligung an den Stammlassenarbeiten wird für viele Arbeiter als nicht befriedigend bezeichnet; eine statistische Zusammenstellung der Ergebnisse wird noch erfolgen.

In Lohnbewegungen wird das Jahr 1913 als immerhin nicht arm bezeichnet, wurden doch außer den großen Bewegungen im Metallgewerbe, im Baugewerbe und in der Holzindustrie zahlreiche kleinere Kämpfe in anderen Industrien geführt.

Nach Ermäßigung der Schaffung der Volkshilfe, die bis Jahresfrist 74 746 Versicherungsanträge mit einer Versicherungssumme von 13 1/2 Millionen Mark abgeschlossen hat, wird der proletarische Jugendbewegung die weitere gute Fortschritte macht, ein großes Kapitel genötigt.

Erhöhte Anforderungen an die Masse der Generalkommission wurden durch Anträge zur Errichtung von Bezirks- und Kreisvereinigungen gestellt. Die Generalkommission hat mit Rücksicht auf die durch die A.-B.-O. geschaffene Rechtslage die Bildung solcher Sekretariate empfohlen, zu deren Erhaltung die Gewerkschaftsartikel durch eine ähnliche Beitragsleistung beitragen sollen, im besonderen Falle leistet die Generalkommission Zuschüsse.

Die internationalen Verbindungen konnten weiter gut gepflegt werden, nicht zuletzt dadurch, daß durch eine Erhöhung des Beitrags für das internationale Sekretariat dieses eine Gewerkschaftskorrespondenz in drei Sprachen herausgegeben konnte.

Gewerkschaftliche Internatials wurden zwei abgehalten mit zusammen 140 Teilnehmern; ein Kursus für Arbeitersekretäre hatte 20 Teilnehmer.

Die sozialpolitische Abteilung schenkt den Vorschlägen auf sozialpolitischem Gebiete besondere Aufmerksamkeit und frecht die Förderung des Arbeiterschutzes an. Die Sammlung umfangreichen Materials über die wichtigsten Vorgänge auf diesem Gebiete und ein Literaturverzeichnis gestalten das im Sekretariat angelegte Archiv besonders mährigend.

Einnahmen und Ausgaben der Masse der Generalkommission sind nicht unerheblich gestiegen. Die Mehrausgaben entstanden durch erhöhte Ausgaben der Agitationskommissionen und durch größere Zuschüsse an die Agitationsstellen zur Durchführung der Wahlen zu den Stammlassen und Versicherungsämtern. 632 622 Mk. Einnahmen stehen 578 047 Mk. Ausgaben gegenüber.

Scharfmacher, die sich nicht selbst hängen wollen!

Den Scharfmachern wird es nachgerade doch etwas unheimlich zu Mutte vor den Folgen ihrer eigenen Rechtsprechung. Es steigen ihnen Bedenken auf, ob sie nicht in die Schranken, die dem Koalitionsrecht der Arbeiter legen, verstoßen selbst geraten könnten. Sie haben sich bei ihrem fortwährenden Besuche nach Ausnahmefällen gegen die organisierten Arbeiter übernommen und es ganz ihnen vor der Verantwortlichkeit ihrer eigenen reaktionären Anträge. — Und dann dieser Meistlaß! Dem gar nicht recht zu trauen ist. Der für ein glattes Ausnahmefälle gegen die Arbeiter doch schließlich nicht zu haben ist, der unter Umständen ein Gesetz schaffen könnte, das die entsetzte Möglichkeit in sich birgt könnte, auch einmal gegen die Unternehmern in Anwendung zu kommen! Wozu also schließlich neue, falsche Gesetze! Beugt die täglich mehr auf Massenarbeit eigene Rechtsprechung in Deutschland doch mit aller Bestimmtheit, daß den Scharfmachern wenigstens allzuwenig Gelingen gelohnt wird?

Zu dieser sehr nahe liegenden Erkenntnis ist jetzt der Verband sächsischer Industrieller gekommen. In einem solchen herausgegebenen Zirkular an seine Mitglieder — das wir auch zu Gesicht bekommen — belehrt er diese darüber, daß ein Verbot des Streikpotenzienlebens nicht das A und O aller Scharfmacherwünsche sein kann und der Reichstag, ja selbst die Reichsregierung für die Scharfmacherforderungen gar nicht so zu haben wird. So wird mit einer gewissen Reginalion in dem Zirkular gesagt:

„Unter diesen Umständen kann es nur als höchst bedauerlich bezeichnet werden, wenn unter den Industriellen noch immer die Hoffnung besteht, daß es lediglich durch einen Gesetzesentwurf möglich ist, den den gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten ein Ende zu bereiten und als ob Streikpotenzienlebens und ausreichender Arbeitswilligen ein und dasselbe wäre. Es wird dabei leider nicht auf die Tatsache hingewiesen, daß die Reichsregierung mehrere Male erklärt hat,

daß sie ein solches Gesetz nicht einbringen werde, daß der Reichstag bereits dreimal über eine Resolution, welche das Streikpotenzienlebens fordert, abgestimmt hat und daß die Mehrheit die sich gegen diese Resolution ausgesprochen hat, bei jeder dieser Abstimmungen gewonnen ist. Aber vorher heute die Industrie auf den Weg bereitet, durch Forderung eines besonderen Streikpotenzienlebens für die Industrie notwendigen Schutz zu erreichen, der gibt ihr in Wirklichkeit nichts weiter als theoretische Maßregeln statt praktischer Hilfe!“

Nach diesem Selbstkenntnis über den erschütterten Glauben an eine baldige reaktionäre Gesetzgebung kommt dann aber die Befürchtung, in die eigene Schlinge zu geraten, wie folgt zum Ausdruck:

„Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß ein Verbot des Streikpotenzienlebens doch nicht einfach ist, sondern doch mit partiell in der Form durchzuführen werden könnte, daß sich derjenige emer gefährlichen Druckausübung macht, der es unternehmern, Arbeitnehmern, Arbeitstätten, Wege, Straßen, Kläse, Häfen, Bahnhöfe, Wasserstraßen oder sonstige Verkehrsanlagen planmäßig zu überhanden. Mit vollem Recht ist demgegenüber von großen Arbeitgeberverbänden darauf hingewiesen worden, daß eine solche Bestimmung auch die Ausprägung der Unternehmern, das Herausreißen von Wägen und alle dazugehörigen Hilfsmittel der Arbeiter in Kämpfen mit den Gewerkschaften unmöglich machen würde. Ebenso ist von der bearbeiteten faktellierten Industrie betont worden, daß verschiedene Bestimmungen, die sich gegen den Zwang und Terrorismus der Arbeiter richten, fangmäßig auch auf die Organisationsorgane der Arbeiter in Anwendung zu finden würden und die Möglichkeit des Zusammenstehens in Fällen von Krisen außerordentlich erschweren könnten.“

Und diese Befürchtungen führen sie noch mit einem Zitat aus einer Rede des konservativen sächsischen Landtagsabgeordneten Dr. Böhmke, der im Landtage gesagt hat, daß sich die Unternehmern auch Verträge aufzulegen können lassen, daß die schwarzen Listen, die Materialsperrde, die Sündenperre usw. ein Mißbrauch des Koalitionsrechts sei. Deshalb — so heißt es im Zirkular — müßten die Unternehmern vor der Entscheidung es sich genau überlegen, ob die Nachteile, welche die mit einem solchen Gesetz untreubar verknüpfte Aufhebung der Tätigkeit der Unternehmern schwerwiegend sein würden, als der Nutzen, der aus einem solchen Gesetze herauskommen soll.

Der Verband der sächsischen Industriellen sagt deshalb in dem Zirkular, daß neben der Unterstützung der nationalen Arbeiterorganisationen nur noch der Weg übrig bleibe, durch energische Anwendung der bestehenden Gesetzesbestimmungen, durch Ausbildung besonderer Beamten dem Unwesen des Streikpotenzienlebens wirksam entgegenzutreten und somit den Unternehmern einen praktischen Schutz zu gewähren, der ihnen durch die auskömmliche und für sie selbst befriedigende Forderung eines besonderen Streikpotenzienlebens nicht gewährt werden kann.

Die sächsischen Industriellen sind noch lange nicht die Dummsten. Sie gehen rechtzeitig in den Kampf aus der eigenen Schlinge, meinen General dort sind ihre Interessen unter der heutigen Gesetzgebung besser gewahrt, als wenn sich diese gemißte Gesellschaft, dieser Reichstag, mit den von ihnen gewünschten neuen Ausnahmefällen befaßten soll. — Regieren, Polizei und Gerichte arbeiten ja nur für Sie, meine Herren!

Die Ausprägung bei den Hinte-Soffmann-Werken. Die Eingangsverhandlungen zwischen der Direktion der Hinte-Soffmann-Werke und der Kommission der Ausprägern, die seit einigen Tagen hatten, sind erst jetzt zu Ende gekommen. Nach dem in einer Zusammenkunft der Ausprägern erstatteten Bericht der Kommission hat die Direktion alle Forderungen der Arbeiter abgelehnt, so vor allem die Aufhebung der bisher gemachten Lohnabgabe. In der Bestimmung, die im Hinblick auf die Verhältnisse der Arbeiter aus dem Jahre 1913 festzusetzen sind, ist es gelungen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Es ist also noch nicht abgemacht, wann dieser schwere wirtschaftliche Kampf, der nun schon sechzehn Wochen dauert, ein Ende finden wird.

Ausprägung im sächsischen Granitgebiet. Die Sandsteinarbeiter in Niederhessen und der Weidener haben seit dem 1. April im Streik. Ein Teil der organisierten Arbeiter wurde ausgeprägt. Am Ende sich die Granitindustrie von Striepar, Strichen, Strobel, Kästler, Gorkau und Wilsdorf für die Sandsteinindustrie ins Zeug. Am 9. Mai erhielten 2700 Granitarbeiter die Kündigung, die am 23. Mai abläuft. Trotzdem für die Granitindustrie erst in diesem Frühjahr ein Tarif zum Abschluß kam, wollen die Unternehmern unter Druck des Vertrages auch diese Arbeiter ausprägen. Ob aber die Rechnung nicht eine falsche ist! Im Granitgebiete wurden ja im März 1400 Granitarbeiter ausgeprägt, aber schon Ende April zeigten sich die Scheitererben der neuen Tarif mit einer etwa 1000 Mann starken Granitindustrie, die sich dem sächsischen Streikgebiet sind schon weit über 100 Sandsteinwerke abgeteilt.

Streik auf der Gott-mit-uns-Grube in Oberhessen. Am 8. Mai ist die gesamte unterirdische Bergbauarbeit der Gott-mit-uns-Grube bei Nikolai, Kreis Pöck, die in dem in Paris lebenden Millionäre Sternberg geleitet, ausständig geworden. Die Verhältnisse sind hier in den letzten Monaten unter der Leitung eines neuen Vertriebses sehr unrentabel gestaltet. 400 Hektaren sind die Leute in den letzten Monaten geflüchtet. Am 1. April wurde eine Lohn-Regulierung vorgenommen. Die Gehälter wurden demnach „erregelt“, daß dabei eine sehr hohe Lohnsteigerung heraufschuf. Dann wurden im April neuen Schichten gefordert, so daß nur 17 Schichten gearbeitet werden konnten. Die Häuser und Schächter haben einen Lohn von 50 bis 60 Mark im ganzen Monat verdient. Davon werden die Anwartschaften bezahlt, die durchschnittlich 11 Mk., und die Gehaltsfortschritte die sich bis zu 35 Mk. belaufen abgezogen. Am 1. Mai wurden 40 Mk. Vorkauf ausgestellt, so daß, wenn Lohnberechnung für April fertiggestellt und alle Abzüge gemacht sind, die Leute noch Netto aus der Grube stehen hätten und noch Geld mitbringen müßten, um diese zu begleichen.

Sauerbrunn-Ausprägung in den Franzosen. Im Sauerbrunn-Hütte eine 2500 Arbeiter umfassende Bergbauarbeit erfolgt. Die Unternehmern schrieben zu dieser Maßnahme wegen der Beizung der organisierten Antreiber, ihrem Streik ein Ende zu machen.

Der Kampf der Londoner Bauarbeiter. Die elf Gewerkschaften der ausprägen Arbeiter im Londoner Baugewerbe haben sich an den Londoner Verband der Unternehmern mit der Bitte um eine neue Konferenz gewandt. Der ausführende Ausschuss des Nationalverbandes der Arbeiter im Baugewerbe hat in einer einstimmig angenommenen Resolution dem Londoner Verband geraten, diese Bitte zu erfüllen. Zugleich hat der Ausschuss eine allgemeine Ausprägung vorgeschlagen, wenn die Arbeiter innerhalb 10 Tagen nach der Konferenz die Bedingungen nicht annehmen sollten, die sich im Rahmen der Vorschläge des nationalen Verbandsamtes bewegen.

Näherlich haben die Londoner Arbeiter erst mit überwältigender Mehrheit gegen die Annahme dieser Vorschläge gestimmt.

Achtung, Silberarbeiter! Die Arbeiter der Bremer Silbermünzerei Nr. 68, in Schlußbericht Bremen, befinden sich im Streik. Zugang ist streng fernzuhalten.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 13. Mai 1914.

Der Streik der Fliesenleger dauert fort!

Die Fliesenleger befinden sich bereits in der fünften Woche im Streik. Eine Verhandlung mit den Unternehmern ist infolge eingetretener, daß die Firma Kurt Strofer u. Co. infolge schärften Terrorismus des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe den mit dem Bauarbeiterverband abgeschlossenen Vertrag nicht mehr anerkennen darf. Die letzte Unternehmervorstellung hatte zum Ausdruck gebracht, daß die Firma Strofer, wenn sie von dem abgeschlossenen Vertrage nicht zurücktritt, boykottiert werden müßte. Eine andere Triebfeder des Zurückzugs war noch die Firma Banke, Vertreter des Jodel, der sich stark benachteiligt fühlte, daß die Firma Strofer sich mit den Fliesenlegern geeinigt hätte. Jodel hatte alles in Bewegung gesetzt, um herbeizuführen, daß kein Konkurrent mit dem Streik fallen soll.

Bei dem Streik kann man wieder sehen, wie gefährlich die Unzulänglichkeit gegen die Arbeiter wogehen. Wie sieht es aber bei den Submissionen aus? Da treiben unter sich die Firmen Banke, Jansen, Wolf und Strofer derartige Kontrakte, daß es aller Befriedigung spottet!

Der Arbeitgeberverband sowie die Platzengesellschaftsinhaber finden am Orte und außerhalb Streikbrecher. Hier solche Berliner „Helmen“ werden bereits eingetroffen und von der Firma Banke in Beschäftigung. Wie freute sich da Herr Jodel? Aber lange währt die Freude nicht, da die Streikenden die arbeitswilligen Fliesenleger über die Situation aufklären, worauf diese Halle verlassen. Und außerhalb von Halle hat man der Firma Banke die Arbeitswilligen weggeholt.

Als diese Arbeitswilligen sind zu benennen: Max Weber, Emdke, Heinh. Fromann, Otto Wehl und Kringel, sowie der Arbeiterverband. Wir können den Unternehmern des neuen Koalitions „außerordentlich tüchtiger“ Arbeiterkräfte der Arbeitgeberverband hat seine schützenden Flügel, wie eine Gonne über ihre Köpfe, über diese arbeitswilligen Herren ausgebreitet und behütet und bestimmt sie. Doch mancher der Unternehmern wird sich schon an den Kopf gefaßt und dabei gesagt haben: O weh, die Geister, die ich riehe, die kann ich nimmer bannen. Denn die Herren vom Bund lommardieren und die Platzengesellschaftsinhaber müssen eben mit den „Kräften“ vorlieb nehmen, die man ihnen sendet. Am wohl, ich Herren Unternehmern, der Sieg in diesem Kampf wird doch unser sein. Denn auch die Kollegen von außerhalb werden zeigen, daß die Solidarität die höchste Pflicht des Arbeiters im Kampfe mit den Unternehmern ist, und den Bezug fernzuhalten werden. Nachmal fordern wir die Maurer und Zöpfer auf, keine Forderungen von den betroffenen Firmen auszuführen. Der Streik ist über die Platzengesellschaftsinhaber Banke, Jansen, Wolf, Strofer u. Co. sowie über die Zwischenunternehmer Albert Schütte und Max Jönisch beschlossen. Werde eine e zum Streikbrecher!

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Hallesche Halle, Sektion der Fliesenleger.

Nachlese aus der Stadtvorberhandlung.

Es sind am Montag außer der Magistratsvorberhandlung auf Förderung des Kleinwohnbaues durch die Stadt noch mandierliche andere Punkte besprochen und erledigt worden, die des öffentlichen Interesses nicht entbehren.

Die Vorlage auf Verlängerung der neugebauten Straßenbahnlinie O bis Reideburg wurde angenommen. Von einer Seite wurde angefragt, ob der Fahrpreis auch für die verlängerte Linie 10 Pf. betragen würde. Stadtd. Güllemann rief, mit der Sicherheit eines freiwilligen Straßenbahndirektoren, demselben: Janshoff. Der richtiggehende „Kollege“, Bürgermeister v. Golly, aber entgegen, es sei noch nicht so bestimmt, daß die Stimmzahl dem „Kolle“ nicht behalte. Die Stadt habe von Saalkreis keinerlei Bahnpreisvorstellungen anerkennen und ermäße deshalb noch die Bahnverträge. Wozu nur diese Erwägungen? Wir halten es für selbstverständlich, daß die Stadt sich durch Beibehaltung des Bahnpreistatuzes die Verlebung des Verkehrs auf der neuen Linie angelegen sein läßt. Die Schaffung einer Sondergarage für den Verkehr nach und von Wilsdorf (am Ende der Stadt) war schon ein Fehler! Man sollte doch auch bedenken, daß auf der neuen Linie ein erheblicher Teil des Verkehrs von Landeuten bestritten wird, die sich viel mehr und länger als die Stadtbewohner überlegen, ob sich die Mehrausgabe von fünf Pfennigen Bahnpreis für die kurze, neu zu erbauende Strecke überhaupt empfiehlt.

Von den Sparfaktoren beschlossen wurden auf Umwegen Beträge in Höhe von 60 000 Mark bereitgestellt nach folgenden Plan:

Der Verbleib für Säuglingsstube werden in Erweiterung ihrer erweiterlichen, die Kinderärztlichkeit mindernden Tätigkeiten zur Deckung eines Defizits 4000 Mk. bewilligt. Der Armenleitung zur Unterstützung verfallener Armer 19 000 Mk. und dem Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindkräft 3000 Mk. Dringend wünschenswert ist, den am westlichen Ufer der wilden Saale von der Talstraße bis zur Weinbergstraße findenden und viel begangenen Fremdenweges in einen wüsten Zustand zu versetzen. Die Arbeiten erfordern 8000 Mk. In der Vorberhandlung sind noch einige bauliche Arbeiten erforderlich, um die vorgenommene Restaurierung zum Abschluß zu bringen.

meistere Einbürgerungsleistungen...
Bettin. Das Bezirksamt...
Der gegenwärtige Reichshaushalts-Etat...

oder mit dem Tode des Sohnes...
Auf die Aufwandsentschädigung...
Der nichts verlangt, erhält nichts...

Wert des Koalitionsrechts erkennen...
Kriegswalde. Gemeindevertretung...

Der Eintritt in die Lagerordnung...
Nach der gleichen schmerzhaften Weise...

Sumor und Satire.
Neue Zelle in Sicht.
Nach der gleichen schmerzhaften Weise...

Aus der Provinz.

Die Aufwandsentschädigung für militärische Dienstleistungen.
Der gegenwärtige Reichshaushalts-Etat...
Die nunmehr erlassenen Bestimmungen...

Unterwerb. Volkshäute statt bessere Löhne.
Die Firma Barth u. Sohn...
Die Organisation ganz...
Volks-Buchhandlung, Harz 29.



Patent-Grude-Oefen
zum Kochen, Braten, Backen, Schenken...
Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 50, 9, 12...
Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 37, 208
normalis Wilhelm Heckert, Fernsprecher 171.



VAN DEN BERGH'S Cacao
Margarine. Der Butter-Ersatz.
Wandkarte Mittel-Europas
Preis 50 Hg. Nach auswärts Porto zuzüglich.
Jeder Zeitungsleser, jeder Politiker ist Käufer dieser Karte.
Größe 100x75 cm. — Zusammenlegbar.
Volks-Buchhandlung, Harz 29.



Auf Kredit
Anzüge
Sport- u. Kinderwagen u. Damen Garderobe
Möbel, Betten, Gardinen, Tischdecken, Sofas u. Matratzen
V. Teicher
Gr. Steinstr. 52
1 Trepp.

Breife für „Kleine Anzeigen“...
Die einpaltige Kolonelle kostet 20 Pfennig.

Kleiner Anzeiger.

Abonnenten erhalten auf kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen gegen Rückgabe der Abonnements-Lieferung im Fälligkeitmonat 50% Rabatt.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“
Expedition Volksblatt, Harz 42/44,
Bismarckhandlung u. H. Albrecht, Lindendamm 54
E. Wedlin, Zeitzstr. 43
J. Schneider, Bachl., Westertorstr. 23
F. Sanow, Markt, Zeitzstr. 5
B. Venzler, Mittelstraße 3
C. Jungmann, Vöhrnerstraße 33
Materialwarenhdl. u. G. Geria, Triftstraße 28.
Ebenso nehmen die Volksblatt-Anstrenger Anzeigen entgegen.

Grüne Stachelbeeren
u. reife Johannisbeeren
süße ablandsfähige Abnehmer.
Off. u. F. 37 a. d. Erped. d. Hg. erb.
Kaufe
Donnerstag bis 3 Uhr
junge Kanarien - Nahrung
u. Weibchen, Weibchen
süß, 16. K. Preis. 1/20
Kaufe Lumpen, Knochen,
Eisen, Metalle u. m.
Herm. Rein,
Galle-Gebäude, Markt,
Hörsberg 5. Tel. 2409.
Lumpen, Knochen, Pappe, Eisen,
62 Metalle, Gummi, Kunst,
Albert Bode jun., Staupstr. 22.

Schuhmacher
auf neue Arbeit sofort gesucht.
469 Jakszew, Staupenbergstr. 18.
Arbeiter f. Steinbruch
gesucht.
P. u. M. Brümme, Steinbruch
Galgengraben.
Suche für Sonntag längere,
laubere, im Wäldchen - Verkauf
13 durch-
erfahrene Frau.
Grunert, Leubergstr. 61, 1. a. d. St. Ulrichstr. Telefon 2911.

Steinsetzer
1121 gesucht
Bauselbst. Falkstr. Herm. Friedke.
Möbel-Transporte über-
nimmt
601 Müll. Münder, Brunnent. 53.
Möbeltransporte für Kremserfahren
1131 führt aus
Albert Adersmann, Mühlberg 10,
1. a. d. St. Ulrichstr. Telefon 2911.

Verchiedenes.
Burgstr. 27.
Guter
reichtlicher
Zwilling
9. 50 Pf. an.
Diargren, Zigaretten empf. 1907
R. Scheider Neff, Landstr. 1.
Schulleder - Ausschnitt,
Schulmacher - Artikel.
61
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.
Waldgefäße 1132
empfehlen
Rob. Karst, Westert. 23.
Süden - Zigaretten, werb. geg. mif-
fentlich. absch. Wert 20.
a. d. St. Ulrichstr. 53, erb. 1116

Berläufe.
Deutsche Schäferhunde,
7 Wochen, m. ff. Stammbaum (von
Mittel u. Vöhring, Vöhring) verk.
1121 Gütter, Westert. 136.
Raninchen verkauft
1123
Wendelstr. 28.
Stammwagen, 5 Hg., u. verk.
1183
Westert. 65, 1V.
Pa. Peinold - Zierst. 32 Hg.,
1024
Kob. Müller, Harz, Ecke Markt.

Fahrräder mit Freilauf
640 von 90 Hg. an,
Motorräder billigst bei
Wih. Münster, Markt,
25. Eck, tel. eleg. Damenkl., Platen
u. a. Sachen, Herrenhemden, 1921, a.
verkauft. Ephe 13, 1. 1127

Arbeitsmarkt.
Wickelmacherin [458
nicht sofort
Wietleben, Quellgasse 20, 1.
Arbeitsuchende, 14-16 Jahre,
Küchenhilf, 12. 300 u. 300 u.
Küchenhilf, 12. 300 u. 300 u.
K. Wolff, Radewell, Zeitz, 44.

3 tücht. Tagschneider
auf Werkstatt sofort gesucht.
Tätigkeitslöhne werden gezahlt.
G. Assmann, Hofflieferant,
1117
Große Ulrichstraße 49.

Konsum-Verein Osmünde u. Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir suchen per 1. Juni
ein nicht zu junges Lehrmädchen.
Bewerberinnen sind beim Vorstande einzureichen.
Der Vorstand.
1168

Zwei Kinder
im Alter von 4-6 Jahren, welche
in gute Pflege genommen wer-
den, **gesucht.** [466
Solbad Dürrenberg,
Bahnhofstraße 5, 11. u. 8.
Zufuhr - Postkarten
verkauft
Volks-Buchhandlung, Harz 29.

2.ilage zum Volksblatt.

Nr. 111

Halle (Saale), Donnerstag den 14. Mai 1914

25. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

255. Sitzung vom 12. Mai, vormittags 11 Uhr.

Im Bundesrat: v. Falkenhayn.
Im Reichstag: v. Falkenhayn.
Die zweite Beratung des Militärbudgets wird fortgesetzt beim Kapitel 'Artillerie und Waffenwesen und technische Institute'.

Abg. Richter (Soz.)

bringt zahlreiche Wünsche in den Militärbudgeten zur Sprache, insbesondere den politischen Terrorismus, die Mithingung der Staatsfreiheit und die Geringschätzung der Arbeiterklasse. Die Polizei geht bei ihren Exzessen dummer vor als die Polizei der Arbeiter. (Beifall.) Dr. Richter wird abgedrückt. Die (un)gültigen und feindseligen Mittel werden abgelehnt, um eben, bei sich unbewusst macht, eben, der eine freie Meinung hat, hinauszufragen. Gerade die unbeliebten Mittel werden befördert und die Arbeiter ganz willkürlich von einer Abteilung in die andere versetzt. Alle Wünsche des Reichstages gegenüber dem Militärbudget werden abgelehnt. Nicht einmal die Lohnabgabe für Wachposten werden befreit. Was würde die Herren vom Bundesrat sagen, wenn man ihnen die Wachenabgabe vom Gehalt abziehen wollte. (Seitens der Soz. und der Arbeiterklasse) Die Wachenabgabe ist ein Verbrechen, das man nicht abziehen sollte. Die neue Lohnabgabe ist abgelehnt von der Befreiung der 5. Lohnklasse eine Entlastung für die Arbeiter gewesen. Eine Erhöhung der Stützkräfte ist nicht eingetreten, und damit ist den meisten Arbeitern jede Verbesserung ihrer Lebenslage vorenthalten geblieben. Geradezu erschreckend sind die Folgen der Antireiter. So wird von einer furchtbaren Qualm der Kammern berichtet. (Beifall.) (Beifall.) (Beifall.) Wir müssen dringende ernsthafte Maßnahmen dieser Befreiung verlangen. (Beifall.)

Generalmajor v. Falkenhayn: Angehörige der Sozialdemokratie und anderer Parteigruppen sind in den Militärbudgeten über die Ehrenrechte werden von der Arbeit in den Militärbudgeten abgelehnt. Daran halten wir unbedingt fest. Die Eingefälle des Abg. Richter aus dem Vorjahr habe ich alle unterzucht und in sämtlichen Fällen ist das Gegenteil festgestellt worden. Die unglücklichen Fälle sind nur wenige. Ich habe mich bemüht, die unglücklichen Fälle zu beheben. Ich habe mich bemüht, die unglücklichen Fälle zu beheben. Ich habe mich bemüht, die unglücklichen Fälle zu beheben.

Abg. Richter (Soz.) spricht der Militärbudgetverwaltung Dank und Anerkennung für ihre sozialen Bestrebungen aus und billigt es, daß sie bei der Festsetzung der Löhne Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit nimmt, nicht aber, den Arbeitern keine mehr Gehalt zu gewähren und auch die Arbeiter in den Militärbudgeten zu lassen. Man dürfe sie nicht auf die Bewandlung der Militärbudgeten verlassen. (Beifall.)

Abg. Richter (Soz.) fordert die Militärbudgetverwaltung auf, die Stellen der Militärbudgetverwaltung und die Stellen der Militärbudgetverwaltung zu beschreiben. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

Abg. v. Graf (F.) macht sich die Beamtenschaft aller Arbeiter zu eigen und empfiehlt den Arbeitern den Zusammenschluß zu wirtschaftlichen Vereinen. (Beifall.)

bei den großen Tiefen zu tun und überhaupt nach Möglich-keit die Verfahren des Bauwesens betreffen. (Beifall.)

Abg. Richter (Soz.)

Die Militärbudgetverwaltung wird eine namentliche sein und erst morgen stattfinden.

Abg. Richter (Soz.)

geben. Aus diesem Reichsbudget könnte ich Ihnen den Beweis liefern, daß die Regierung von Anfang an nicht feige und rechtlos war, sondern daß sie sich von Anfang an für die Arbeiterbewegung hat. (Beifall.)

Abg. Richter (Soz.)

Erinnert bei Euren Einkäufen die Geschäfts-Inhaber an ihre Pflicht, zu inserieren, wenn sie auf Euch als Käufer rechnen wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



